MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Juli 2012 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Der Maler des großen Königs – Portrait S. 2

Der ganz große Kater: Das EM-Aus – Seite 3

Mrs. Lovell jetzt in irischer Hand – Seite 5

Triathlon am Mehringdamm – Seite 14

Von Eulen und Ochsen

Was dem einen seine Eule sei, sei dem anderen seine Nachtigall, weiß der Volksmund, und der gebildete Lateiner gibt zu bedenken, dass was Jupiter gefalle, dem Ochsen noch lange nicht erlaubt sei.

Ein wenig merkwürdig mutet es schon an, dass der neue Landesvorsitzende Jan Stöß mit der Forderung nach mehr Tranzparenz und mehr Diskussionskultur in die Bütt gestiegen ist. Er warf sich sozusagen als Ritter der innerparteilichen Demokratie in die Bresche wider wowereitsche Hinterzimmerklüngelei. Bravo, möchte man da dem wackeren Genossen Stöß zurufen.

Seine eigene Nachfolge im Kreisverband versuchte er dann schnell noch per Ordre de mufti ganz still und leise durchzudrücken. War da was mit Demokratie und Tranzparenz? Das Stößsche Drama im Neuköllner Hotel Estrel war offenbar so gut, dass es jetzt auch auf kleiner Kreisbühne gegeben wird.

Peter S. Kaspar

Jan Stöß führt die Landes-SPD

Knapper Erfolg über Landesentwicklungssenator Michael Müller

Die Revolution ging von Kreuzberg aus. So richtig hatte das dem Jan Stöß eigentlich niemand zugetraut. Im Herbst noch hatte er, nach einer vollmundigen Ankündigung, Bezirksbürgermeister Franz Schulz stürzen zu wollen, eine krachende Niederlage. So etwas verheißt nicht eben eine weitere glänzende Karriere.

Der Kreuzberger Bezirksvorsitzende scherte sich indes nur wenig darum und begann kühn sein nächstes Projekt, das da hieß: Landesvorsitz. Immerhin musste er dafür keinen Geringeren aus dem Weg räumen als Michael Müller, den Senator für Stadtentwicklung und Intimus des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit.

Nicht wenige prophezeiten Stöß, dass er sich an dieser Aktion völlig überheben würde, was dann aller Wahrscheinlichkeit nach gleichbedeutend mit seinem politischen Ende sein würde.

Doch mutig begann Stöß, durch die Kreisverbände zu tingeln und nach der Methode Eichhörnchen, Delegiertenstimmen zu sammeln. Ein wenig hatte die Szenerie schon etwas von den US-amerikanischen Primeries.

Den letzten Ausschlag könnte dann möglicherweise der Kreisverband Neukölln gegeben haben. Die dortigen Sozialdemokraten sind eher auf dem rechten Flügel der Partei angesiedelt. Doch ausgerechnet Neuköllns Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky sprach sich für Stöß aus.

Pinkanterweise tagten die Genossen hernach zu ihrem Parteitag im Estrel, also in Neukölln. Am Ende wurde es das erwartet enge Rennen. Mit 123 Stimmen konnte Jan Stöß 55 Prozent der Stimmen hinter sich vereinen.

Fortsetzung Seite 2

Eine Friedensmauer sorgt für Ärger

Neuer Verein gründet sich in der Friedrichstraße

Es gibt einen neuen Verein in Kreuzberg. Am 19. Juli wurde »Durchblick Friedrichstraße« von Gewerbetreibenden vor Ort gegründet.

Damit haben ab sofort Kreuzbergs Entscheidungsträger einen kompetenten Ansprechpartner, der die Gewerbetreibenden im Gebiet südliche Friedrichstadt vertritt.

»Wir Geschäftsleute haben uns bedauerlicherweise in den letzten Jahren zu wenig an öffentlichen Entscheidungen und Quartiersentwicklungsverfahren beteiligt«, meint Vereinsvorsitzende Hendrikje Ehlers. »Unsere gemeinsame Arbeit wider die »Peace Wall« hat aber gezeigt, wie wichtig das ist.« Die sechswöchige Sperrung der Friedrichstraße bedeutete für einige Unternehmen existenzbedrohliche Umsatzeinbußen in Höhe von bis zu 50 %. Bis heute wurden sie in keiner Weise entschädigt.

DIE PEACE WALL sorgte für eine ganze Menge Unfrieden in der Friedrichstraße. *Foto: svt*

Obwohl das in einer Nebenauflage des Ordnungsamtes ausdrücklich gefordert war, wurden Anwohner und Gewerbetreibende nicht von den Veranstaltern der Peace Wall über das Kunst-Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Allein durch den Protest der Menschen vor Ort und das Engagement der IG Friedrichstraße wurde die Mauer zwei Wochen früher als geplant abgebaut.

Maßgeblich unterstützt wurden die Gewerbetreibenden vom Projekt »kreuzberg handelt – wirtschaften im quartier« der LOK.a.Motion GmbH. Das aus Mitteln der EU und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt geförderte Projekt vernetzt und stärkt seit 2009 die kleinen, häufig migrantischen Unternehmen durch zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen und Maßnahmen. »Wir wollen, dass das Angebot und auch die Arbeitsplätze, die die kleinen Unternehmen geschaffen haben, dem Quartier und seinen Anwohner erhalten bleiben«, sagt Projektleiterin und stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Luna Weineck. »Ich habe einen großen Respekt vor den Gewerbetreibenden in diesem Quartier, ihrer Expertise, ihren Ideen und ihrem Engagement. Ich setze mich dafür ein, dass der Verein »Durchblick Friedrichstraße« über das Projektende hinaus wirken und aktiv sein wird.«

Philipp-Thomas Ehlers, ein Vertreter der Gewerbetreibenden, wurde vergangene Woche einstimmig als Beirat für das Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt gewählt. Er wird von nun an über zukünftige Planungen informiert sein und eine beratende Stimme haben, was den Einsatz der Sanierungsmittel betrifft. pm/suj

Am Tresen gehört

Vorbei sind die Zeiten, da Technik, Computer und ähnliche Dinge als typisch männliche Interessen galten. Dafür werden auch und gerade in Kneipen in letzter Zeit vermehrt Herren mit Handtaschen gesehen, denn iPads und ähnliche Gerätschaften passen nun mal nicht in die Hosentasche. Die Tablet-PC-Besitzerin, die jüngst an einem Kreuzberger Tresen saß, war nun allerdings definitiv weiblich und hatte – wie zum Beweis dafür – eine pinke Hülle für den teuren elektronischen Begleiter dabei. Darauf wurde sie natürlich angesprochen: »Wie, pink? Ach, du bist also ein Mädchen?« – »Nein«, kam die prompte Reaktion, »ich bin Nerd. Aber Aszendent Mädchen.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur:
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Ben Eichen
Robert S. Plaul
Petra Roß
Philipp Schmidt
Stefan Schmidt
Cordelia Sommhammer
Frank Stiefel
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Friedrich in Öl

Peter S. Kaspar erinnert an den Maler Adolph Menzel

Das Friedrichsjahr sollte eigentlich relativ spurlos an Kreuzberg vorbei gehen, denn zu Lebzeiten des alten Fritz gab es Kreuzberg noch gar nicht. Trotzdem gibt das Gedenkjahr für Friedrich II. Gelegenheit, an einen Kreuzberger zu erinnern, der aufs engste mit dem Namen des Preußenkönigs verbunden ist.

Der Maler Adolph Menzel, obwohl erst 19 Jahre nach dem Alten Fritz 1815 in Breslau geboren, ist wohl der, dem die Nachwelt das eindringlichste Bild des Königs zu verdanken hat.

Adolph ist 15, als er mit seinen Eltern nach Berlin zieht. Der Vater hofft, dass der begabte Sohn dort an der Akademie der Künste studieren kann. Das gelingt ihm auch, doch schon bald ist das Akademieabenteuer beendet. Nur ein halbes Jahr ist er dort, dann geht er ab und entscheidet sich dafür, sich autodidaktisch fortzubilden.

Es soll nicht zu seinem Schaden sein. Franz Theodor Kugler, ein wichtiger Historiker und Kunsthistoriker seiner Zeit, ist auf Menzel aufmerksam geworden und beauftragt ihn, die mehrbändige »Geschichte Friedrichs des Großen« zu illustrieren.

Menzel hat ein Handicap. Er misst gerade mal einen Meter und vierzig. Für den Wehrdienst taugt er nichts und das in einer Zeit, in der der Gesellschaft das Militär

ADOLPH MENZEL
Foto: Bundesarchiv, Bild 183-R30367 / CC-BY-SA

über alles geht.

So bleibt Menzel menschenscheu, er gründet nie eine Familie und wohnt immer bei seinen Eltern und Geschwistern. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, dass er Mitglied in einem jener »Sonntags-Vereine« wurde, die in jener Zeit sehr en vogue waren. »Tunnel über die Spree« hieß der besondere Club, in dem sich vor allem Literaten trafen. Theodor Storm und Theodor Fontane gehörten dem Verein an, in den Menzel von Franz Kugler eingeführt worden war. Mindestens einmal hat er dort auch ein unveröffentlichtes Werk vorgestellt.

1847 zieht Menzel in die Friedrichvorstadt, heute der Norden Kreuzbergs. Am Haus Ritterstraße 44 ist eine Gedenktafel angebracht, die daran erinnert, dass Adolph Menzel hier 13 Jahre lang gelebt und gearbeitet hat.

Es sind unruhige Zeiten. In ganz Deutschland liegt Revolution in der Luft, die am 18. März 1848 schließlich auch in Berlin ausbricht. Es kommt zu blutigen Straßenkämpfen. Vier Tage später werden 186 Särge von gefallenen Aufständischen am Dom aufgebahrt. Obwohl unvollendet geblieben, wird das Bild »Aufbahrung der Märzgefallenen« eines der bekanntesten Gemälde Menzels.

Das zeigt, dass Menzel mitnichten ein glühender Monarchist war. Auch seine Bilder über die Arbeitswelt zeigen, wie sehr er sich mit den sozialen Gegebenheiten des 19. Jahrhunderts auseinandersetzte. »Das Eisenwalzwerk« ist das wichtigste Bild aus diesem Teil des Menzelschen Schaffens.

Doch das alles ändert nichts daran, dass Menzels Ruhm als Maler auch beim Großbürgertum und bei Hofe immer größer wird. So langsam schlägt sich das in seinem Schaffen nieder. Die Bilder aus der Arbeitswelt werden weniger, die großbürgerlichen Szenen mehr.

Berlin ist in jenen Jahren die vielleicht am schnellsten wachsende Stadt des Kontinents. Zu Menzels Lebzeiten hat sich die Einwohnerzahl mehr als verzehnfacht. Mit seinem Skizzenblock dokumentiert er sie rasende Veränderung der Stadt.

Hochbetagt erlebt er den Beginn des 20. Jahrhunderts, von dem in Berlin jedermann glaubt, dass es ein famoses werde, geprägt von Prospärität und ewigem Frieden.

Das Jahr 1905 bricht an. Er schickt an Kaiser Wilhelm II. einen Neujahrgruß und schreibt »Die letzte Stunde ist vor der Tür.« Wenige Wochen später stirbt er im Alter von 89 Jahren. Der Monarch und seine Familie folgen seinem Sarg, als Adolph Menzel auf dem »Dreifaltigkeitskirchhof II« an der heutigen Bergmannstraße zu Grabe getragen wird.

Dicke Luft im Kreisverband

Jan Stöß will seine Stellvertreterin als Nachfolgerin durchdrücken

Fortsetzung von Seite 1

Doch lange konnte Jan Stöß seinen Triumph nicht auskosten. Im eigenen Kreisverband droht ihm nun ganz massiver Ärger. Ende Juni schlug Stöß seine Stellverteterin Julia Schimeta zu seiner Nachfolgerin vor.

Das wiederum überraschte Harald Georgii sehr. »Ich weiß nicht, was ihn zur Aufforderung an Frau Schimeta gebracht hat«, fragt sich der Vorsitzende der SPD-Abteilung Kreuzberg 61. Vereinbart sei etwas anderes gewesen. Nach der Wahl zum Landesvorsitzenden habe man sich zusammensetzen und über die Nachfolge von Jan Stöß unterhalten wollen.

Das hat nun Georgii dazu bewogen, seinerseits den Hut in den Ring zu werfen. Er würde es begrüßen, wenn es ihm noch andere nachtäten, doch so recht glaubt er nicht daran. Der Zeitplan ist schon ziemlich eng. Außerdem sind viele Mitglieder schon im Urlaub. Am 27. August sollen die Kreisdelegierten darüber abstimmen, wer die Kreis-SPD in Zukunft führen soll.

Am 14. und 21. August haben beide Kandidaten die Möglichkeit, sich vorzustellen. In der Turnhalle Friedrichshain wird es die erste und im Kreisbüro im Willi-Brand-Haus die andere Vorstellungsrunde geben.

Eigentlich hat Georgii nur einen Wunsch für die Wahl. »Die Partei soll es diskutieren«. Klingt irgendwie bekannt. psk

HARALD GEORGII
Foto: prv

Der ganze Kiez im Fußball-Kater

Die Stimmung baut sich langsam auf und wird brutal beendet

Das »Aus« kam überraschend und schnell und brutal. Auch im Kiez war die Katerstimmung nach dem Ausscheiden beinahe greifbar. Oft sind es nur Wortfetzen, die so vieles sagen. Freitag morgen um 11 auf der Blücherstraße. Zwei Passanten. »Mir tut ja der Hummels am meisten leid«. Eine halbe Stunde später im Supermarkt in der Gitschiner Straße. »Wie konnte Löw die Mannschaft nur so aufstellen«. Am Nachmittag in einer Bäckerei in der Zossener: »Ausgerechnet jetzt, wo ich mich gerade daran gewöhnt hatte, scheiden sie aus.«

Tatsächlich hatten sich auch andere erst einmal an die EM gewöhnen müssen. Die Stimmung war zu Beginn des Turnieres bei weitem noch nicht so ausgelassen, wie bei der letzen Europameisterschaft oder gar während des Sommermärchens von 2006.

»Ich bin noch gar nicht so richtig in EM-Stimmung« war ein häufig gehörter Satz den ersten Tagen des Turniers. In manchen Kneipen des Kiezes, die sich auf einen großen Ansturm zum Public Viewing eingerichtet hatten, blieben zahlreiche Stühle leer. Selbst die Spiele der deutschen Nationalmannschaft brachen jetzt nicht überall Zuschauerrekorde.

Nach drei packenden und stimmungsvollen Turnieren 2006 in Deutschland, 2008 in Österreich und in der Schweiz und 2010 in Südafrika war die Euphorie während der Titelkämpfe in Polen und Spanien deutlich gedämpfter. Die Anzahl der Fähnchenträger unter den Automobilsten schien deutlich geringer zu sein, bei den öffentlichen Veranstaltungen wurde erkennbar weniger schwarzrotgoldene Schminke aufgetragen, und auch die Hupkonzerte nach den deutschen Siegen fielen irgendwie etwas leiser aus als in den vergangenen Jahren gewohnt.

HOFFNUNGSFROH füllten die Fußballfans den Garten der Heilig-Kreuz-Kirche...

... UND ERLEBTEN ENTSETZT das Ausscheiden der deutschen Nationalmannschaft. *Fotos: mm*

Immerhin stieg die Stimmung von Spiel zu Spiel und so langsam näherte sie sich wieder der der letzten Turniere an. Sehr erwartungsvoll war sie zum Beispiel im Garten der Heilig-Kreuz-Kirche. Zum öffentlichen Fußball-Gucken wurde auch noch stilecht gegrillt und der Beweis angetreten, dass sich deutsche Siege auch mit alkoholfreiem Bier trefflich feiern lassen.

Von Mal zu Mal lockte der Garten denn auch mehr Besucher an. Immerhin durften sie dort, ebenso wie in den Kneipen des Kiezes, vier deutsche Siege feiern, die Hoffnung auf mehr nährten.

Doch dann kam das Spiel gegen Italien mit dem überraschenden Ausscheiden. Der Frust war groß, und so so blieb den Fans am Ende nur noch ein enormer Kater – egal ob alkoholfreies Bier oder nicht. psk

Die Hütte am Kotti

Der Protest der Mieter lockt Medien aus der ganzen Republik

Angefangen hat alles mit einer offenen Holzbude, die südlich des Kottis errichtet wurde, da, wo die Admiralstraße endet. Sie wurde in den letzten Wochen zum Zentrum des Protests. Die Aktion Kotti und Co. ruft inzwischen die Medien aus dem ganzen Land auf den Plan.

Schon seit Jahren regt sich in Kreuzberg Widerstand gegen die Gentrifizierung, die Verdrängung aus dem Kiez. Es gibt hier viele Initiativen, die mit teils orginellenen, teils biederen Mitteln gegen rasant steigende Mieten und den Mangel an bezahlbarem Wohnraum kämpfen.

So richtig erfolgreich war bislang noch kaum eine dieser Initiativen.

ZWEISPRACHIGER PROTEST: Die Mieterhöhungen treffen alle.

Mit Kotti und Co könnte sich das nun ändern.

Manches erinnert an den Protest in Stuttgart gegen den Bahnhofsbau. War es dort der Bauzaun am Nordflügel, so ist es am Kottbusser Tor die Bretterbude, an die allerhand Nachrichten und Parolen geheftet werden. Vier Lärmdemos hat es bis Ende Juni schon gegeben. In Stuttgart nannten sie es »Schwabenstreiche« die bis nach Berlin getragen wurden.

Doch es gibt auch deutliche Unterschiede. Waren die Aktionen gegen »Stuttgart 21« stark von wohlsituierten Wutbürgern getragen, sind es am Kotti Menschen, die um ihre Existenz kämpfen. Um 80 Euro sind die Mieten in den umliegenden Wohnblöcken gestiegen. Die wenigsten, die dort leben, können sich das leisten.

Der Protest ist stark interkulturell geprägt. Vieles läuft bilingual, türkisch und deutsch. Die Miterhöhungen treffen alle gleich.

24 Stunden am Tag dauert der Protest, sieben Tage die Woche. Wie lange er dauern wird, weiß keiner. Die Ziele sind klar: Eine Mietobergrenze von vier Euro/qm muss her und die überproportional gestiegenen Mieten wieder gesenkt werden. Dafür wollen sie auf dem Platz ausharren.

Das hat gereicht, um große Neugier zu wecken: Der rbb und das ZDF haben schon berichtet, auch die Kulturzeit von 3Sat. Die Süddeutsche, Welt und Bild waren schon da, Hürriyet und Focushaber trugen die Proteste am Kotti bis in die Türkei.

Bei der vierten Lärmdemo am 30. Juni haben sich rund 250 Demonstranten eingefunden. Und natürlich wieder viele Fotografen und Kamerateams. Da geht noch was. psk

DAS INTERESSE der Medien ist groß.

Fotos: psk

Termine

Termine für den August bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 25.07.2012 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64
Fr/Sa 22:00 DJ Nights
www.anno64.de

Arcanoa
So 21:30 wechselnde Sessions
Mo 21:30 Zarras' Liedermacher-Session mit Open Stage
Mi 21:30 Mittelalter Spielleute-Session
Do 21:30 Lobitos Session
06.07. 21:30 We Hide You Seek – Indie
07.07. 21:30 Halfblind Henry & The Instabillites – Pop
13.07. 21:30 Mr. Rock ‚n' Roll – Liedermacher
14.07. 21:30 Get High Fiona – Electr. Folk
20.07. 21:30 YourWingsFly – Akustik
21.07. 21:30 mad:box – PopRock
27.07. 21:30 Ernstgemeint/Liedermachens – Liedermacherei
28.07. 21:30 Ballet School – Pop
www.arcanoa.de

BKA-Theater
06.-07.07. 20:30 Ades Zabel & Company
09.07. 20:00 Theatersport Berlin
12.07. 20:30 Gérôme Castell & Joyce Henderson
13.-14.07. 20:30 Der Puppenflüsterer
16.07. 20:00 Theatersport Berlin
18.07. 20:30 Ades Zabel & Company
20.-21.07. 20:30 Ades Zabel & Company
23.07. 20:00 Theatersport Berlin
25.07. 20:30 Ades Zabel & Company
26.07. 20:00 Toni Mahoni & Gäste
27.-28.07. 20:30 Ades Zabel & Company
30.07. 20:00 Theatersport Berlin
www.bka-theater.de

Brauhaus Südstern
So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
www.brauhaus-suedstern.de

Büchertisch
Do 10:00 Sommeraktion: Bücher zum Kilopreis
www.buechertisch.org

Bürgerbüro »Die Linke«
Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
12.+26.07. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung
Mehringplatz 7

Galander
So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin
So 20:15 Tatort
31.07. 19:00 46. Berliner Ukestammtisch
www.valentin-kreuzberg.de

Kollo
So 20:15 Tatort
Fußball-EM live auf Großbild
Chamissoplatz 4

Kreatango Tangostudio
Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge
14.07. 12:00 Grundlagenworkshop
www.kreatango.de

Kunstgriff
26.-28.07. 19:00 Salon im Kunstgriff
kunstladen-kreuzberg.de

Martinique
So 20:15 Tatort
www.martinique-berlin.de

Moviemento
24.07. 20:30 »24/7 The Passion of Life« zum Internationalen BDSM-Tag
26.07. 22:00 Open Kino Berlino Screening
www.moviemento.de

Mrs. Lovell
Do Open Stage mit Yana und Rick
Geöffnet täglich ab 17:00
Montag Ruhetag
www.mrslovell.de

Kino im Freien
Auch wenn die bescheidenen Anfänge des diesjährigen Sommers nicht immer danach aussehen, dürfte es auch in diesem Jahr etliche laue Abende geben, die zum Verweilen an der frischen Luft einladen. Wenn draußen T-Shirt-Wetter ist, dürfte es nur Hardcore-Cineasten in die Kinos ziehen. Eine Ausnahme sind da die Freiluftkinos. In fußläufiger Entfernung gibt es deren zwei: Im *Freiluftkino Hasenheide* werden die Filmhighlights der letzten Monate auf die 12 Meter breite Leinwand geworfen. Durch den amphitheaterartigen Aufbau der Anlage ist für freie Sicht auf allen Plätzen gesorgt. Während in der Hasenheide meist deutsche Synchronfassungen gezeigt werden, sind im Freiluftkino Kreuzberg im Hof des Bethanien Originalfassungen mit Untertitel die Regel. Dort erfolgt der Filmgenuss in Schräglage: Die Bestuhlung besteht aus Klappliegestühlen. Anders als in der Hasenheide dürfen hier übrigens auch (angeleinte) Hunde mitgebracht werden. rsp

Passionskirche
08.07. 19:00 Trio A Due – Klassik/Jazz
11.07. 20:00 Heath Mount School Junior Choir
www.akanthus.de

Sieben Stufen
Fr 20:30 Open Stage
myspace.com/7stufen

SO36
So 19:00 Café Fatal – Tanzkurs mit Schlagerparty
Mo 23:00 Montech – Techno
Do 23:00 Rakete Kreuzberg – Sommerdisko
06.07. 20:00 Cosma – DeutschRock
07.07. 22:30 Dancing with Tears in Your Eyes – 80er Party
10.07. 20:00 Los de Abajo – Salsa-Punk
13.07. 21:00 Basement Funk Orchestra – Party
14.07. 20:00 Doctor Krapula / Mate Power – LatinoSka
18.07. 20:00 Nachtflohmarkt
19.07. 20:00 Dub FX – Bass Orientated Music
20.07. 21:00 Save The Last Dance – World Music Party
21.07. 22:00 Karaoke Party
27.07. 23:00 My Ugly X – Bad Taste Party
28.07. 23:00 Gayhane-House of Halay – HomoOriental Dancefloor
www.so36.de

Sputnik
Do 19:00 Filmkurse von Raindance Berlin
18.07. 20:00 Testbild Open Screening
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos
Mi 20:30 Übungsabende
www.taktlos.de

English Theatre Berlin
06.-07.+12.-14.07. 20:00 »Faust in the Box«
www.etberlin.de

Theater Thikwa
13.-15.+18.-19.+21.-22.07. 20:00 »Sommernachtstraum« – Regie: Anke Rauthmann
www.thikwa.de

Too Dark
So 20:15 Tatort/Polizeiruf
04.08. Geschlossene Gesellschaft
11.08. 21:00 Dinosauersalive – Rock/Punk aus Schweden
www.toodark.de

Yorckschlösschen
06.07. 21:00 Reverend Freakchild
07.07. 21:00 Tik Tok Laboratories
11.07. 14:00 Ernies Mittwochscocktail
13.07. 21:00 Wolfgang Scheele Trio
14.07. 21:00 Good Night Circus
15.07. 14:00 Ernies Sonntagscocktail
18.07. 21:00 Ernies Mittwochscocktail
20.07. 21:00 Tanja Siebert Quartet
21.07. 21:00 Guitar Crusher & Friends
22.07. 14:00 New Orleans Feetwarmers
25.07. 21:00 Ernies Mittwochscocktail
27.07. 21:00 Aly Keita Band
28.07. 21:00 The Savoy Satellites
29.07. 14:00 Ernies Sonntagscocktail
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK
Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. August 2012.

Frischer Wind in der Gneisenau

»Mrs. Lovell« wird jetzt irisch

Ende März schloss das Mrs. Lovell in der Gneisenaustraße nach sechs Jahren mit Wirtsehepaar Yana und Rick seine Pforten. Seit dem 8. Juni ist es wieder offen – mit einem neuen Team hinter dem Tresen und einer Mischung aus altbewährten und neuen Konzepten.

Kimberley Kubik heißt die neue Chefin, die zusammen mit Barmann Andi (der auch schon im alten Lovell bisweilen die Gäste mit frisch Gezapftem verwöhnte) ein wenig frischen Wind von der irischen See in die Traditionskneipe bringen will, die übrigens im Herbst ihr 85jähriges Jubiläum als Gaststätte feiern kann. Davon zeugen nicht nur die Segelschiffmodelle auf dem Rückbuffet (gestiftet von einer langjährigen alten und neuen Stammgästin), sondern auch eine große Harfe und die irische Flagge an der Wand – ja: das Lovell ist jetzt ein irisches Pub und wird auch bald einen neuen Namen bekommen, welchen, steht allerdings noch nicht endgültig fest. Wenn es soweit ist, wird es auf jeden Fall eine große Einweihungsparty geben.

Geblieben sind die gemütliche Pub-Atmosphäre, viele der bekannten Gesichter vor der Theke und die Getränkeauswahl – nur das Warsteiner musste vom Hahn weichen, um von Cider ersetzt zu werden.

Auch das Highlight der Woche, die donnerstägliche Jamsession wird es ab Juli wieder geben – wie gehabt mit Yana, Rick und Cochie, die ihren Wirkungskreis ja in der Zwischenzeit in die Cantina Orange verlegt hatten. Geplant ist weiterhin eine Wiederauflage der beliebten Karaoke-Abende und als Neuerung einmal im Monat eine rein irische Session. Konzerte mit verschiedenen Bands und wechselnde Fotoausstellungen runden das Konzept ab.

Als Nächstes will Kim die Küche renovieren und dann auch wieder etwas zu Essen anbieten – natürlich nur in dem Rahmen, den das Nichtraucherschutzgesetz erlaubt, denn das Pub soll Raucherkneipe bleiben: Tapas wird es geben und Baguettes, die der Gast sich dann selbst schmieren und belegen darf.

Viele gute Gründe also, sich bald mal an den Südstern zu begeben und dem neuen alten Lokal einen Besuch abzustatten. Täglich ab 17 Uhr ist dazu Gelegenheit, nur Montags ist Ruhetag. Im Web unter *www.mrslovell.de* und auf Facebook werden Veranstaltungen und Neuigkeiten angekündigt.

cs

Einladung zum Kunstspaziergang

Anmeldung für Galerien und Ateliers noch möglich

Kreuzberg ist ja nun mindestens seit der Zeit von Kurt Mühlenhaupt und seinen Malerpoeten fast so etwas wie eine Künstlerkolonie. Kaum eine Straße, in der sich nicht auf Hinterhöfen, in Fabriketagen oder in Souterrainläden irgendein Atelier oder eine Galerie versteckt.

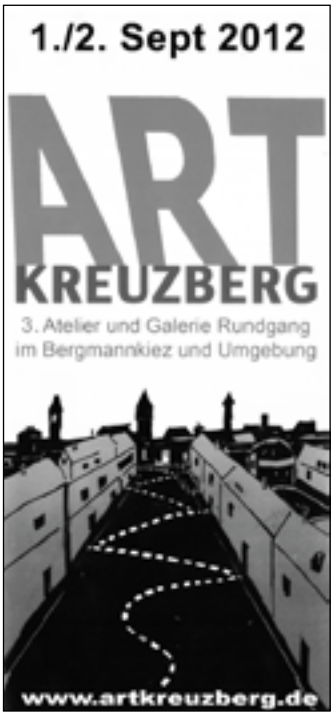
Grund genug, die interessierte Öffentlichkeit einzuladen, die Kunst im Kiez zu entdecken. Bereits zum dritten Mal findet am 1. und 2. September der Atelier- und Galerierundgang »Art Kreuzberg« statt.

Jeweils ab 14 Uhr sind die teilnehmenden Veranstaltungsorte geöffnet. In vielen wird es neben der bildenden Kunst auch Livemusik, Performances oder Lesungen geben.

Erstmals wollen die Veranstalter einen gedruckten Katalog herausgeben, der die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler und ihr Werk vorstellt.

Noch werden weitere Teilnehmer gesucht. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro für ein Einzelatelier/Galerie, jede weitere Person in einem Kollektivatelier oder Atelierhaus zahlt 20 Euro. Bis zum 10. Juli können sich Veranstaltungsorte und Künstler noch entschließen, mitzumachen.

Die Teilnahmebedingungen finden sich auf der Webseite *www.artkreuzberg.de,* die Mitte Juli dann auch Infos für Besucher und Details zu den teilnehmenden Künstlern bereithalten wird. cs



Griechisches Schwein

Marcel Marotzke futtert vergeblich für den EM-Sieg

Es gibt ja Menschen die behaupten, Kreuzberger seien etwas intelligenter als der Rest der Berliner, wenigstens aber vernünftiger, bodenständiger und nicht so emotional. Wenn sich hier zwei Leute streiten, dann hauen sie sich nicht gleich auf die Fresse wie in Lichtenberg oder Neukölln, sondern diskutieren das aus – wahlweise beim Bier (in 36) oder bei grünem Tee (in 61). Auch wenn die Sache mit der Intelligenz angesichts einiger schlimmer Vollidioten aus meinem flüchtigen Bekanntenkreis bestritten werden darf, so glaubte ich doch zumindest bis vor kurzem daran, dass es so etwas wie eine gewisse Grundgescheitheit (also so eine Art Bauernschläue) gibt, die den hiesigen Kiezbewohner vor gar zu großen Dummheiten bewahrt.

Doch dann kam die Fußballeuropameisterschaft der Herren – offiziell mit dem symbolträchtigen Namen »Euro 2012« geschmückt – und alle Ratio und Rest-Intelligenz waren passé.

EINE PIZZA WIE DIESE hätte das Unglück verhindern können. Foto: Valerio Capello (CC-BY-SA)

Es ging damit los, dass ein Freund, den ich bisher eigentlich eher für weniger abergläubisch hielt, verkündete, bei allen wichtigen Spielen sei nicht nur seine persönliche Anwesenheit beim Public Viewing in der Kneipe für einen Sieg vonnöten, sondern eben auch die seiner innig geliebten Vuvuzela, deren Nichtvorhandensein beim entscheidenden Spiel der letzten WM »uns ja damals den Sieg gekostet« habe. Alles gute Zureden, dass das deutsche Team sein Getröte ja doch nicht hören könne, half nichts, das Ding musste mit. Zugegebenermaßen war das Argument ein wenig gelogen – zumindest bis an die polnische Grenze dürfte man den ohrenbetäubenden Lärm gehört haben.

Ein Beispiel für vernunftbefreite Emotionalität der Stufe 3 lieferten dafür einige andere Menschen, die nach dem verlorenen Halbfinalspiel gegen Italien beschlossen, nie wieder italienisches Essen zu konsumieren. Zwar ist das bei vielem, das hierzulande an Pizza und Pasta angeboten wird, nicht schade drum, aber was bitte können all die türkischen und albanischen Pizzabäcker dafür, dass die deutsche Mannschaft nicht gut genug Fußball spielt?

Ich persönlich habe das mit dem Essen während der EM genau andersherum gehandhabt. Quasi als Gegenpol zu denjenigen, die schon vor dem entsprechenden Spiel die gegnerische Landesküche boykottierten, gab es Hot Dogs und Soft-Eis vor dem Spiel gegen Dänemark und Gyros gegen Griechenland.

Nur beim letzten Spiel der deutschen Mannschaft musste ich aus logistisch-kulinarischen Gründen auf den Genuss italienischen Essens verzichten. Prompt ging das Spiel verloren. Ich bin zwar nicht abergläubisch, aber ich muss schon zugeben, dass ich mir eine gewisse Mitschuld an der deutschen Niederlage gebe.

Es ist wahrscheinlich wie mit dem glückbringenden Hufeisen über der Tür. Man muss nicht dran glauben. Es soll auch helfen, wenn man nicht dran glaubt.

Bauen heißt Opfer bringen

Rolf-Dieter Reuter rückt das Flughafenfiasko ins rechte Licht

Nein, es ist gar nicht so schlimm mit diesem Flughafen wie alle behaupten. Nehmen wir den Kölner Dom. An dem wurde 600 Jahre lang gebaut. Zugegeben, der Berliner Flughafen ist noch nicht fertig und könnte die Bauzeit des Kölner Domes noch übertreffen, aber das ist ja nur wieder die typische Berliner Unkerei.

Gerade am Beispiel Köln wird doch schon sichtbar, was in Berlin besser läuft. Wenn sie in Köln eine U-Bahn bauen, bricht das Stadtarchiv zusammen. Hier hat man vorsorglich den Palast der Republik gleich abgetragen. Gerade die künftige U5 ist doch ein grandioser Beweis für das baumeisterliche Können der Stadt. Da lässt man sich nicht beirren, koste es was es wolle. Denn wie steht auf dem Grabstein des großen Otto Lilienthal: Opfer müssen gebracht werden. Ganz besonders von denen, die sie später vielleicht einmal benutzen wollen. Die U5 kreuzt an der Friedrichstraße die real existierende U6. Das bedeutet für die Passagiere der U6 für die nächsten beiden Jahre einen Fußmarsch von 500 Metern zwischen den Stationen Französische Straße und Bahnhof Friedrichstraße. Natürlich hat die BVG einen ihrer gefürchteten Schienenersatzverkehre eingerichtet. Sie rät aber gleichzeitig von der Nutzung des Schienenersatzverkehrs ab, weil die Busse zu lange im Stau stehen würden.

Ich finde das bemerkenswert. Da denkt doch jemand mit, fordert den mündigen und verantwortungsvollen Bürger, der sein schicksal tapfer in die eigenen zwei Hände nimmt. Aber wenn Fußmärsche eh gesünder sind, dann braucht es vielleicht ja gar keine U-Bahnen und Busse. Das hätte wiederum den Vorteil, dass es keine Baumaßnahmen geben würde, die sich verzögern könnten.

GUT GERÜSTET: Berlin baut. Foto: psk

Auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole: Das ist alles nichts Neues. Wer erinnert sich nicht daran, dass der Südstern bis vor wenigen Jahren eine Großbaustelle war, die gefühlt nicht nur ebensolche Dimensionen besaß, wie der Flughafenneubau, sondern dessen Umbau sich auch ziemlich genau so lange hinzog.

Nur ein paar wenige hundert Meter weiter, in der Blücherstraße, wo einst die Teppichdomäne beheimatet war, ist das Haus seit über zwei Jahren eingerüstet. Das wird inzwischen länger saniert, als es gebraucht hat, das ganze Ding überhaupt zu bauen. Und damals gab's vermutlich noch nicht einmal Black&Decker.

Wir reden hier wohlgemerkt über private Investoren. Die scheinen auch nicht viel besser zu sein, als die so viel gescholtene öffentliche Hand.

Was mich an der ganzen Sache allerdings völlig verblüfft: Zu Lebzeiten von Adolph Menzel (siehe Seite 2) ist Berlin von 170.000 Einwohnern auf über 2 Millionen angewachsen. Die mussten doch irgendwo wohnen. Damals ist die Stadt offensichtlich viel schneller gebaut worden als heute – und das ohne Verbrennungsmotor und Elektrizität. Und da heißt es immer, wir würden in solch einer schnelllebigen und hektischen Zeit leben. Nein, Berlin ist dabei, sich zu entschleunigen. Das ist doch nicht schlecht.

Die sollen sich auf dem Flughafen nur alle Zeit der Welt lassen. Und warum der BND so ein riesiges Haus braucht, weiß ich auch nicht. Haben wir soviele Spione? Und die Staatsoper – na ha, als ob wir nicht genügend Opern in dieser Stadt hätten. Hauptsache die Avus wird ein Jahr früher fertig als geplant. Dann kommt man schneller aus der Stadt.

SO SIEHT ES SIGGI

Volltrottel auf dem Kinderfest

Siggi ärgert sich über eine Sorte rücksichtsloser Zeitgenossen

Das Kinderfest am Mariannenplatz war für alle Besucher auch ein Fest der Kulturen. Genau betrachtet – nicht gezählt – waren mehr als zwei Drittel des Publikums Migranten. Eigentlich mag ich dieses Wort »Migranten« gar nicht mehr hören, denn es hat einen negativen Beigeschmack. Wir sind doch alle Kreuzberger, egal ob klein, ob groß, ob dick oder dünn. Das und nur das sollten wir in unseren Köpfen behalten oder, wie es neudeutsch heißt, abspeichern.

Egal ob Theater, Musik oder Unterhaltung in jeder Couleur oder allen möglichen Sprachen: Das Kinderlachen war an jedem Ort der Veranstaltung zu hören. Die Veranstalter hatten das Fest sehr vielfältig und bunt in Szene gesetzt.

Was mir nach wie vor nicht gefällt, ist, dass es zu wenig Müllcontainer gibt und die wenigen oft auch noch an der falschen Stelle platziert waren. Hier ließe sich sicherlich besser planen.

ES GING HOCH HER beim Kinderfest auf dem Mariannenplatz. *Foto: svt*

Was mir ebenfalls übel aufgestoßen ist, sind bestimmte Volltrottel, die man von einem solchen Fest besser fernhalten sollte. Es ist diese Art von Menschen, wie man sie unter Hooligans in Fußballstadien antrifft.

Ich frage mich immer, wie man solche Menschen zu Vernunft und Anstand erziehen kann. Wie macht man ihnen klar, dass man – gerade bei einem Kinderfest – nicht einfach Kronkorken wegwirft und Flaschen zerdeppert. Die Kids laufen hier barfuß durch die Gegend. Und deshalb ist so ein Verhalten nicht nur anstands- sondern auch rücksichtslos und gefährlich.

Wie können wir diese Marotten stoppen? Das sollte die Aufgabe von uns allen sein: Nicht wegsehen. svt

Standgebühr: ein Kuchen

Familienflohmarkt im »GraefeKids«

Auch das Wetter spielte mit, als am 17. Juni der erste Familienflohmarkt im GraefeKids seine Pforten öffnete. Gegen eine Standgebühr von einem Kuchen konnten Familien und Kinder ihre Waren anbieten.

Als um 12 Uhr der Startschuss für den Verkauf fiel, hatten einige Stücke bereits den Besitzer gewechselt. Die BesucherInnen konnten im riesigen Garten an der Hasenheide eine bunte Palette an Trödelwaren durchstöbern. Für das leibliche Wohl und gute Stimmung sorgte das Team des GraefeKids.

Professionelle Händler waren und werden auf dem Familienflohmarkt nicht zu finden sein. Hier verkaufen Nachbarn für Nachbarn.

Der nächste Familienflohmarkt findet am 26. August von 12 bis 17 Uhr statt. Standaufbau ist ab 10:30 Uhr, die Standmiete beträgt einen selbstgebackenen Kuchen. Wer keinen eigenen Tisch mitbringen kann, sollte sich frühzeitig im GraefeKids melden, einige Tische können gegen Entgelt zur Verfügung gestellt werden.

FLOHMARKT IM GARTEN.

Kinderfreizeiteinrichtung GraefeKids NHU, Hasenheide 44 (Ecke Fichtestraße), 10967 Berlin.

Tel.: 030-680 75 375

Email: *graefe-kids@nachbarschaftshaus.de*

Infos und Termine: *nachbarschaftshaus.de* nhu

Friedrichstraße 210 • 10969 Berlin
Tel. 030/25 29 94 90 • Fax 030/25 29 94 91
info@praxis-checkpoint.de • www.praxis-checkpoint.de
U-Bahn Kochstraße • S-Bahn Anhalter Bahnhof

Sprechzeiten: Mo-Fr 8-20 Uhr nach tel. Vereinbarung
Nachtnotdienst 25 93 26 12

Maria Fasano
Zahnärztin

Zahnarztpraxen
am Checkpoint Charlie

Individualprophylaxe
Narkosebehandlung
Funktionsdiagnostik
Akupunktur
Prothetik

EL FREDO
Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
Tel.: 28 47 79 13 | Fax: 25 29 49 08
PIZZA EL FREDO

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG
BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung
Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

Restaurant
SPLIT
seit 1966
kroatische und internationale Spezialitäten
Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet
www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Sozial- und Mietenberatung im Bürgerbüro

Haben Sie **Fragen** zu **Hartz IV**?
Suchen Sie **Hilfe** bei den **Anträgen**?
Haben Sie **Ärger** mit dem **Vermieter**?

Dann kommen Sie zu unserer kostenlosen Rechtsberatung.

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
im Bürgerbüro von Halina Wawzyniak
(Mehringplatz 7, 10969 Berlin)

Halina Wawzyniak
Mitglied des Bundestages

DIE LINKE.

Tel.: (030) 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

BOG
BIKER OHNE GRENZEN

FREE
HUGS

BERLIN
CHRISTOPHER
STREET DAY 2012
Wissen schaff
Akzeptanz!

SDIE
N SO
BORDERS globally, NO BORDERS mentally
against homophobia & transphobia – here, there and everywhere!
Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste
HUMANITY IN ACTION

he schimpft
he spuckt
he wirft

Fotos: Kaspar

Kreuzberg jazzt zum 18. Mal

Bergmannstraßenfest lockt Tausende Besucher

PUBLIKUMSMAGNET: Die Festmeile auf der Bergmannstraße war auch bei der 18. Auflage von »Kreuzberg jazzt« wieder voll.

Zum 18. Mal hieß es wieder »Kreuzberg jazzt«, dabei ist das Bergmannstraßenfest schon längst kein reines Jazzfest mehr. Auf vier Bühnen gab es drei Tage lang nicht nur Musik aus vielen anderen Stilrichtungen, sondern auch Theater und Kleinkunst.

Auch die Kreuzberger Spitzenköche hatte ihr Gourmet-Zelt wieder auf dem Chamissoplatz aufgestellt. Doch wer sich mit einer simplen Bratwust begnügte, fand auch die auf dem Straßenfest. psk

AUF VIER BÜHNEN war Musik, Theater und Kleinkunst geboten. Außerdem gehörte die Passionskirche zu den Veranstaltungsorten. Fotos: zap

Musik zum Sommeranfang

Fête de la Musique gut besucht trotz Nieselregen

Auch die Fête de la Musique feierte in diesem Jahr ihr 18-jähriges Berlin-Jubiläum. Trotz wechselhaftem Wetter und abendlichem Viertelfinalspiel lockte das Musikfest, das traditionell am 21. Juni – dem kalendarischen Sommeranfang – stattfindet, zahlreiche Musikinteressierte zu den 16 Bühnen des Bezirks. Erstmalig mit dabei war das House of Life in der Blücherstraße, das zu Singer-Songwriter-Musik in seinen Garten einlud.

(Folk-)Punkiger ging es auf der Bühne des Plattenladens »Heisse Scheiben« in der Ohlauer Straße zu. Aber auch die Besucher im Golgatha, beim Rat Pack und beim Matzbach kamen auf ihre Kosten. Chormusik erwartete die Zuhörer in der Passionskirche. rsp

GUTE STIMMUNG mit den Black Harps (l.) und den Bimbo Bowlers. Fotos: rsp

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

Pflegen und Wohnen
- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda
geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin
T (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

Unechter Kontrolleur

Das Ordnungsamt Friedrichshain-Kreuzberg warnt vor einem Betrüger, der sich bei mehreren Gaststätten als Lebensmittelkontrolleur ausgegeben hat und für vermeintliche Verstöße Verwarnungsgelder verlangt hat. Der ca. 25- bis 27-Jährige ist etwa 1,65 Meter groß und hat kurze, schwarze Haare. In Ermangelung des echten gelben Dienstausweises, dessen Vorlage abgefordert werden sollte, verweist er auf einen Anstecker mit der Aufschrift »Gesundheitsamt«. Echte Kontrolleure sind u.a. auch an den zahlreichen Utensilien wie Thermometer, Hygienebekleidung und Fotoapparat erkennbar. pm/rsp

Gemeinsam die Umgebung erkunden

Montagsspaziergänge durch den Kiez

»Das gemeinsame Spazierengehen macht viel Freude. Ob zu Fuß, mit Rollator oder Gehstock, wir haben viel Spaß, wenn wir gemeinsam losgehen«, berichtet eine Spaziergängerin.

Seit Ende April gibt es im Nachbarschaftshaus Urbanstraße ein wöchentliches Angebot zu gemeinsamen Spaziergängen in kleinen Gruppen. Die Idee der Spaziergangsgruppen ist es, regelmäßig gemeinsam für eine Runde durch die Nachbarschaft aufzubrechen. Dabei mögen es manche gemütlich, manche eher flott. Doch immer gilt: Es kommt nicht darauf an, möglichst lange oder schnell unterwegs zu sein. Jeder kann mitmachen, ganz unabhängig vom Alter oder den körperlichen Fähigkeiten. Im Mittelpunkt stehen vor allem Geselligkeit und Entdeckungsfreude, zugleich aber auch die Förderung der Gesundheit.

Initiiert wurde das neue Angebot durch das Bezirksamt und die Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Das Nachbarschaftshaus stellt gegenwärtig zwei MitarbeiterInnen zur Begleitung der Spaziergangsgruppen zur Verfügung.

Als die Idee der Gründung von Spaziergangsgruppen im Nachbarschaftshaus vorgestellt wurde, war schnell klar, dass es Interessierte gibt. Bei der Frage, wann eine solche Gruppe das erste Mal stattfinden solle, kam die eindeutige Reaktion aus den Reihen der BesucherInnen: »Am besten schon nächste Woche!«. Seit dem 23. April treffen sich nun jeden Montag um 10:30 Uhr Personen zwischen 60 und 85 Jahren zu gemeinsamen Spaziergängen. Unter den Interessierten gab es einige, die lieber etwas langsamer gehen würden, daher werden regelmäßig zwei Gruppen angeboten. In der »flotten« Gruppe laufen nun ungefähr neun Frauen mit. Bei den »Schleichern«, wie sie sich mit einem Augenzwinkern selbst nennen, haben sich drei Frauen und ein Mann zusammengefunden. Untereinander wird stark darauf geachtet, dass das Tempo für jeden angenehm ist und jeder hinterherkommt. Bei den Spaziergängen kommt es nicht selten vor, dass in Erinnerungen geschwelgt wird oder jemand sein historisches Wissen zu den auf dem Weg liegenden Gebäuden preisgibt. So werden diese Spaziergänge häufig zu einer Art spontanen kleinen Stadtführung.

SPASS AM SPAZIERENGEHEN. *Foto: nhu*

Die Spaziergangsrouten können sich die Teilnehmer selbst aussuchen. Bisher wurden unter anderem die Hasenheide (Jahn-Park), das Engelbecken, das Tempelhofer Feld und der Comenius-Garten besucht. Die Touren dauern ca. 1 ½ bis 2 Stunden.

Willkommen sind alle, die Lust haben, gemeinsam die Umgebung zu erkunden. Wollen Sie sich einer dieser Gruppen anschließen, kommen Sie doch einfach an einem der nächsten Montage um 10:30 Uhr im Nachbarschaftshaus vorbei. nhu

Infos: Tel. 690 497 20

Termine

Dienstag 03. Juni 2012
19:00 Uhr
Lesereihe der Stadtfrauenkonferenz »Feminismus schreiben lernen«.
Der Arbeitskreis »Feministische Sprachpraxis« stellt seinen neuen Sammelband vor.
Es geht um Sexismus gegen Frauen, gegen Lesben, gegen Transmenschen. Zusätzlich diskutiert das weiße Autorinnenteam die eigene Verstrickung in rassistischen Strukturen.
Die Lesung wird moderiert.

Soziale Stadt und gerechte Mieten

Zur Rolle der Protestbewegungen

Um einen Einblick in den Themenkomplex »soziale Wohnungs- und Stadtpolitik« zu bekommen, begrüßte Bahar Sanli, Stadtteilarbeiterin im Graefe-Kiez, am 21. Juni Experten auf dem Podium. Andreas Blechschmidt (Rote Flora Hamburg) sieht Hamburg im Bezug auf stadtpolitische Themen 10-15 Jahre weiter voraus als Berlin. Schon heute liegt dort der Wohnpreis in der Innenstadt bei 15 Euro pro qm. Er richtete die Aufmerksamkeit auf die vielfältigen Initiativen in dem »Recht auf Stadt«-Bündnis, die sich durch ihren Zusammenschluss Gehör verschafft haben und so ein handlungsfähiges Gegengewicht zur investorenorientierten Stadtpolitik darstellen.

Andrej Holm (Stadtsoziologe HU Berlin) lenkte den Blick zurück auf die aktuelle Lage in Berlin. Es sind deutliche Mietsteigerungen zu verzeichnen, denen keine entsprechenden Einkommenssteigerungen der Bürger gegenüberstehen. Anders als in den 90er Jahren sind nun nicht nur punktuelle, sondern flächendeckende Gentrifizierungsprozesse zu beobachten. Kompensationsmechanismen, die damals noch möglich waren (Umzug in dengünstigeren Nachbarbezirk), sind nun nicht mehr möglich, weil alle Bezirke sich stark verteuern. Dem konnte Ulrike Hamann (Mieterinitiatve Kotti&Co) nur zustimmen. Sie öffnete insbesondere den Blick für den problematischen Umgang im Sozialen Wohnungsbau, der nur noch 160.000 Wohnungen umfasst. Als »Skandal« bezeichnete sie die neoliberale Stadtentwicklungspolitik, die die Zerstörung von Kiez-Strukturen in Kauf nimmt und auf Umzugsmöglichkeiten an den Stadtrand verweist. Aufgrund der Dringlichkeit der Verdrängungsprozesse unter den BestandsmieterInnen besteht hier akuter Handlungsbedarf.

Durch ein Protest-Haus »Gecekondu« am Kottbusser Tor geht die Initiative Kotti&Co nun an die Öffentlichkeit, da alle Gespräche u.a. mit Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung, fruchtlos blieben. Sie fordern u.a. ein Recht auf Innen(!)Stadt und die Rekommunalisierung des sozialen Wohnungsbaus. Joachim Oellrich (Berliner Mietergemeinschaft) unterstrich, dass die Politik der letzten Jahre auf Finanzpolitik ausgelegt war, statt auf Wohnungspolitik, die nötig gewesen wäre, um die Nachfragesteigerung der letzten 10 Jahre mit angepasster Angebotssteigerung zu regulieren. Er betonte deutlich den Bedarf an Neubau von jährlich benötigten 12.000 Wohnungen statt lediglich 6.000 Wohnungen, die von der Regierung geplant werden. Durch vielfältige unterschiedliche Proteste, die »atomisiert« vorgehen, wird allerdings die Stabilisierung der bisherigen Entwicklung unterstützt.

Durch die Redebeiträge der Referenten und der anschließenden lebendigen und teilweise auch kontroversen Diskussion wurde allen Anwesenden die äußerste Dringlichkeit des Themas Wohnungspolitik deutlich. Es braucht umgehende Gespräche, um Lösungen für bestehende Wohnungen zu finden, und auch Austausch und Entscheidungen im Hinblick auf benötigten neuen Wohnraum. In diese »Neubau-Bestands-Debatte« sind viele Initiativen und Interessensgemeinschaften involviert. Andreas Blechschmidt wies hier auf die unablässige Notwendigkeit eines Zusammenschlusses hin. Er ermutigte die verschiedenen Initiativen, einen gemeinsamen Nenner zu finden und Interessenskonflikte intern und konstruktiv zu lösen. Nur durch den Zusammenschluss kann ein Resonanzboden in der Öffentlichkeit hergestellt werden. So wurde in Hamburg schon einiges in Bewegung gesetzt.

Wir sind am Beginn eines Weges – lasst uns gemeinsam voran gehen!

nhu

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(-)	**Balotelli heißt er!** Fußballfans ersaufen im Tal der Tränen
2	(1)	**Wird das noch was?** Neuer Flughafentermin auch wieder fraglich
3	(-)	**Mediterrane Buhfrau** Merkel sollte nicht am Mittelmeer urlauben
4	(-)	**Zwergenaufstand in Kreuzberg** Kreis-SPD Stößt Wowereit bescheid
5	(-)	**Moslem-Mursi ohne Macht** Ägypten hat einen neuen Präsidenten
6	(-)	**Höllen-Engel in Rente** Hannovers Rocker in Selbstauflösung
7	(-)	**Herdprämie erstmal geplatzt** Rein ins Plenum und raus aus dem Plenum
8	(-)	**Assad nimmt es mit allen auf** Massaker am Volk und ein Jet-Abschuss
9	(-)	**Der Zipfel des Anstoßes** Beschneidungsurteil wirkt versöhnend
10	(-)	**Stückwerk** Leichenteile pflastern ihren Weg

Waisenkind lässt Deutsche weinen

Weder der Euro noch die Euro machen Bürger richtig froh

Das mit dem Sommertraum wurde leider nichts. Ein ghanaisches Waisenkind italienischer Nationalität machte aus dem EM-Traum einen Sommeralptraum.

Der Flughafen bleibt der Dauerbrenner in Berlin. An den Eröffnungstermin 17. März 2013 glaubt niemand mehr ernsthaft.

Fiskalpakt, Griechenland, Spanien, Zypern. Immer mehr Länder wollen unter den Rettungsschirm und Angela Merkel macht sich zur Buhfrau Europas.

Der Kreuzberger SPD-Vorsitzende probte den Aufstand gegen den mächtigen Klaus Wowereit. Und siehe da, der David gewann, zwar knapp, aber nun ist der der oberste Sozi im Land und nicht Wowereits Intimus Michael Müller.

Turbulente Tage erlebte Ägypten. Erst gab es eine Stichwahl, dann eine Parlamentsauflösung und am Ende einen neuen und vor allem zivilen Präsidenten. Der war bisher leider Moslembruder. Nicht jeder im Land traut ihm.

Die Hells Angels Hannover lösen sich selbst auf. Sehr vernünftig. In Berlin werden solche Fragen noch per Faustfeuerwaffe ausgetragen. Andernorts wird der ganze Laden einfach verboten.

Das Betreuungsgeld ist offenbar so lächerlich, dass es jetzt schon zum Objekt witziger parlamentarischer Muskelspielchen der Opposition wird. Sie lässt die erste Lesung platzen.

Syrien holt einen Jet des Nachbarn Türkei vom Himmel. Sehr schlau. Jetzt stehen türkische Panzer an der Grenze. Wie dumm kann man eigentlich sein?

Um ein Zipfelchen Haut hat ein deutsches Gericht entschieden und damit bewirkt, dass Juden und Moslems nun Arm in Arm marschieren. Integrationspreiswürdig.

Ganz andere Dinge haben zwei junge Männer abgeschnitten. Der eine den Kopf seiner Frau, der andere die Extremitäten seines Freundes in Kanada. Beide werden am gleichen Tag in Berlin festgenommen. psk

Forgotten Cocktails

Mit dem Kopf durch die Wand

Vom italienischen Schraubenzieher zu Harvey Wallbanger

Es geht heute nicht, wie man vielleicht aufgrund des Namens vermuten könnte, um einen besonders verwirrten Heavy-Metal-Fan, sondern, um einen Drink. Der Jahreszeit entsprechend beschäftigen wir uns mit einem erfrischenden Longdrink, dessen Rezeptur wahrscheinlich aus den Fünfzigern, seine Geschichte aber sicher aus den Siebzigern stammt. Grundsätzlich basiert unser heutiges Objekt auf einem »Screwdriver«, also einem Wodka mit Orangensaft, was auch der ungeübte Cocktailtrinker auf den ersten Blick zu erkennen vermag; durch die Zugabe eines wunderbaren italienischen Vanille-Kräuterlikörs namens Galliano erhält dieses frische Sommergetränk eine süßlich-bekömmliche Aufwertung. Das war auch das Ziel des amerikanischen Importeurs, der »McKesson Import Company«, die Wandlungsfähigkeit seines Likörs unter Beweis zu stellen. Es gilt als sicher, dass Donato D. »Duke« Antone 1952 die Rezeptur für die Gesellschaft entwickelte. So war der Cocktail lange unter dem Namen »Italian Screwdriver« verbreitet, bis...

Ja, bis diese wundersame Geschichte auftauchte!

Ein Surfer namens Harvey begab sich 1970 in eine Bar in Kalifornien, um auf den Sieg in einem Wettbewerb (manche meinen er hätte denselben verloren...) anzustoßen. Wie so oft, wenn man etwas zu feiern oder zu betrauern hat, blieb es nicht bei nur einem dieser schmackhaften italienischen Screwdrivers und Harvey stolperte bei der Suche nach dem Ausgang nicht nur über die Einrichtung, sondern auch mehrfach gegen verschiedene Wände des Lokals, Kopf wie ein echter Surfer immer nach vorn. Von da an hieß der Drink zuerst am Ort des Geschehens: Harvey Wallbanger. In einer großen Marketingkampagne nutzte die Vertriebsfirma dieses Ereignis und den Titel und schuf eine Cartoonfigur gleichen Namens und so vervielfachte sich die Verbreitung der Mischung als auch der Galliano-Umsatz rasant. Die Vermischung mit der Realität ging so weit, das 1972 Tausende Bürger Harvey als Präsidentschaftskandidaten vorschlugen. In der amerikanischen Truckersprache ist Harvey Wallbanger übrigens ein Synonym für einen betrunkenen Fahrer.

Am besten genießt man den Drink auf viel Eis in einem großen Longdrinkglas mit einem guten, sauberen Wodka (fragt den Bartender eures Vertrauens!), Galliano Vanilla und einem hundertprozentigem Orangensaft, denkt aber immer daran, was passieren kann, denkt an Harvey...

Cheers,
Dominik und Lars

HARVEY WALLBANGER
4cl Wodka (wir bevorzugen Skyy oder Green Mark),
2cl Galliano Vanilla,
10-12cl Orangensaft
in einem großem Longdrinkglas auf viel Eis gut verrühren, mit einem Orangenachtel garnieren.

Wenn die Erde wackelt

Robert S. Plaul erfrischte sich beim vierten Ice-Age-Film

VERHAKTE SITUATION. Peaches (r.) und ihr Schwarm Ethan in einer peinlichen Lage. *Foto: Twentieth Century Fox*

Ausgerechnet der heimliche Titelheld der letzten drei Ice-Age-Filme, das eichelsüchtige Säbelzahneichhörnchen Scrat, stürzt das bewährte ungleiche Gespann aus Mammut(s), Säbelzahntiger und Faultier jetzt in ein neues Animationsabenteuer. Nicht etwa die Plattentektonik nämlich, so behauptet es zumindest »Ice Age 4 – voll verschoben«, ist schuld an der Kontinentalverschiebung, sondern der kleine tollpatschige Nager.

Für Manni, Diego und Sid hat das eine Trennung von ihrer Familie zur Folge. Nur begleitet von Sids reichlich verwirrt wirkender Oma, die kurz zuvor vom Rest der Faultiersippe bei Sid abgeladen wurde, treibt die Gruppe auf einer Eisscholle ins Ungewisse und gerät schließlich in die Fänge des Affen-Piraten Utan.

Besonders unschön daran ist, dass Mammut Manni von seiner inzwischen zum Teenager herangewachsenen Tochter Peaches dabei in einem typischen Vater-Tochter-Streit getrennt wurde. Das Mammutmädchen wollte nämlich viel lieber mit seinen Freunden – vor allem aber seinem Schwarm Ethan – abhängen, als sich von dem überbehütenden Vater überwachen zu lassen. Doch am Ende, soviel darf verraten werden, haben alle Beteiligten eine Menge über Familie, Freundschaft und Zusammenhalt gelernt.

Die Regisseure Steve Martino und Michael Thurmeier haben mit dem vierten Teil der Serie eine würdige Fortsetzung hingelegt, die mit zeitgemäßer Computeranimation daherkommt. Wie heutzutage üblich gibt es den Film (auch) in einer 3D-Fassung, die mit den stereoskopischen Möglichkeiten gekonnt und angenehm unaufdringlich umgeht.

»Ice Age 4 – voll verschoben« läuft seit 2. Juli im Kino.

Die Gebrüder Bona freuen sich über euren Besuch
Reichsgarantien gelingt nicht erreichbar.
Fliesenbau Maler
Hasenheider Straße Mortizplatz

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!
RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.
Udo GRÖNHEIT
Strafrecht
(auch Verkehrsstrafrecht)
Aufenthaltsrecht
(einschl. Einbürgerung und Asylrecht)
§
Winnie ECKL
Familien- und Scheidungsrecht
Arbeitsrecht
allg. Zivilrecht
(auch Verkehrszivilrecht)
http://www.rechtsanwalt-groenheit.de
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG

JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.
Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere *Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall*. Sie wohnen im *Einzelzimmer mit eigenem Duschbad*. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser *Garten* zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen *Cafeteria* bei Kaffee und Kuchen verbringen.
- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.
Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege
UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

Hier wäre Platz für Ihre Anzeige!
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

SONS OF NORWAY
AB 05.07. TÄGLICH
IM MOVIEMENTO

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

NUR ALS ZUSCHAUER war Favorit Michael Raelert (l.) dabei. Es siegte Filip Ospaly (r.). Fotos: hv

Eisenmänner auf dem Flughafen

Stimmung beim Triathlon ist noch ausbaufähig

Mit dem Berlinmarathon hat der ausrichtende SSC großen Erfolg. In Sachen Triathlon gibt es noch Luft nach oben.

Eigentlich hätte ein Teil des 5i50 Marathons auch über Kreuzberger Straßen führen sollen. Die Seifenkisten (siehe unten) waren eigens eine Woche früher gestartet. Kurzfristig wurde jedoch die gesamte Radstrecke auf das Tempelhofer Feld verlegt. Die Konsequenz daraus: Die Wettkampfstrecke wurde nur von sehr wenigen Zuschauern gesäumt.

Schade, weil eine ganze Menge Hochkaräter an den Start über die Olympische Distanz (1,5km Schwimmen/40km Rad/10km Laufen) kamen. So etwa der Potsdamer Christian »Paule« Prochnow, der bei den olympischen Spielen in Peking den neunten Platz belegt hatte und nun Dritter wurde. In hervorragenden 1:47,49 Std. siegte Filip Ospaly. psk/hv

LOKALMATADOR »Paule« Prochnow wurde Dritter.

Der Mehringdamm-Grand-Prix

Seifenkisten-Piloten wieder unterwegs

Etwa 70 Seifenkistenpiloten hatten sich auf dem Mehringdamm getroffen, um dort in fünf Klassen zum 53. Mal den Champion zu ermitteln. Es waren schon mal mehr. Vor zwölf Jahren noch rasten 170 Piloten den Berg hinunter in Richtung Bergmannstraße. Die hatte zeitgleich auch immer ihr großes Fest. Doch in diesem Jahr war alles anders. Die Seifenkistenfahrer wichen den Triathleten (siehe oben), die zum ersten Mal einen bedeutenden Wettkampf bis nach Kreuzberg trugen.

Dabei hat das Seifenkistenrennen in Kreuzberg durchaus eine wichtige Bedeutung. Schon 1949 wurde das erste ausgetragen und war damals ein ungeheurer Publikumserfolg,

Zwar locken die rasenden Kisten nicht mehr ganz soviele Zuschauer an die 325 Meter lange Strecke zwischen Dudenstraße und der Kreuzung am Kaiserstein, aber dafür zählt es noch immer zu einer Rennserie beim ADAC. Und wer Glück hatte konnte vielleicht auch einen kommenden Deutschen Meister den Mehringdamm hinabrasen sehen. psk

RASENDE KISTEN mit tollkühnen Piloten auf dem Mehringdamm. Foto: zap

Fränks Schachecke

Der Traumzug

Schachweltmeister Anand zieht den Kopf aus der Schlinge

Schach ist das Spiel, bei dem es mehr Zugmöglichkeiten gibt als Atome im Universum. Natürlich sind 99 % der Züge völliger Blödsinn, aber auch das übrige Prozentchen reicht aus, dass ein Mensch dieses Spiel nicht wirklich begreifen oder gar beherrschen kann. Bei der Schach-Weltmeisterschaft 2012 in Moskau, bei der sich Weltmeister Viswanathan Anand aus Indien und der Wahl-Israeli Boris Gelfand gegenüber saßen, zeigten beide Spieler allerdings, wieviel sie über Schach wissen. Drei Monate Vorbereitung mit Computerhilfe, zudem tägliches Training mit jeweils vier Sekundanten führten zu einer Art Pattsituation. Keiner der Spieler konnte in dem auf 12 Partien angesetzten Wettkampf anfangs ein Zeichen setzen. Die ersten sechs Spiele endeten nach relativ blutarmem Spiel unentschieden. In der siebten Partie schaffte es der Herausforderer, den Weltmeister nach einer brillanten Leistung zu besiegen. Dieser konterte in der achten Sitzung mit einem Traumzug, den weder die zahlreichen Kommentatoren noch sonstige Schachexperten gesehen hatten. Das war die kürzeste jemals gespielte Partie bei einer Schachweltmeisterschaft. Letztendlich gewann Anand den Wettkampf nach vier Partien mit verkürzter Bedenkzeit, da keiner der beiden Kontrahenten im normalen Turnierschach die Oberhand behalten konnte. Mit welchem wahrlich weltmeisterlichen Zug schaffte Anand den Ausgleich?

Gelfand

Anand

1.Dd2-f2!!! und die schwarze Dame ist gefangen. Gelfand hätte lediglich noch 17...Sc6 versuchen können, wobei es keinen Zweifel gibt, dass Weiß nach 18.dxc6 Dxc6 19.Lg2+– auf Gewinn steht.

Wie man hört, soll es in letzter Zeit zu bedenklichen Zweckentfremdungen der KuK gekommen sein.

Von wegen Zweckentfremdungen. Wir nennen das Mehrwert. Zum Beispiel jüngst vor einer unserer Lieblingskneipen. Es geht auf Mitternacht zu, und es hat noch immer 32 Grad im Schatten – nur eben keinen Schatten mehr. Unsere Lieblingsleserin Claudia leidet sichtbar. »Einen Fächer sollte man haben«, stöhnt sie. Wissenschaftsredakteu-

rin »cs« meint darauf: »Wir geben doch jeden Monat einen Fächer heraus«. Und prompt verwandelte sich die KuK in einen properen Fächer.

Aber die KuK ist doch dafür da, dass sie gelesen wird und nicht für eine Verbesserung der Luftzirkulation.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Die KuK ist dafür da, die Lebensqualität ihrer Leser zu verbessern. Hat doch geklappt oder?

Aber wo bleibt dann Euer beruflicher Ethos? Da könntet Ihr genausogut eine Ventilatorenfabrik aufmachen.

Oder Fischverkäufer werden. In die KuK eingewickelter Frischfisch soll ein ganz besonderes Aroma entwickeln und länger haltbar sein. Auch das macht die Menschen glücklich.

Ihr seid doch nicht dafür da, die Menschen glücklich zu machen, verdammt noch mal!

Nicht? Schon Benjamin Franklin hat gesagt: Die KuK ist der Beweis dafür, dass es Gott gibt und er will, dass die Menschen glücklich sind.

Das ist gelogen!

Ist es nicht!

Ist es doch. Als Benjamin Franklin lebte, gab es noch keine KuK. Außerdem hat er diesen Satz nicht über die KuK sondern über das Bier gesagt.

Ein gutes Feierabendbier und die KuK – macht das die Menschen vielleicht nicht glücklich?

Ich werd mich mit Dir doch nicht über Glück streiten, KuK, mit Dir nicht!

Wir wollen die Welt doch nur ein klein wenig besser machen.

Bei so einer Selbstverliebtheit kommt mir doch das Kotzen.

Kein Problem, schau, wenn wir die KuK so und so falten, wird daraus eine ganz passable Kotztüte...

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

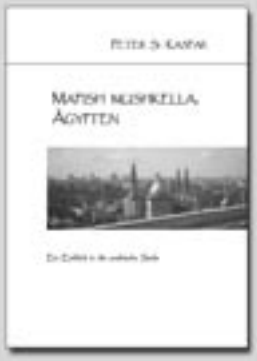
Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH®

BRAUHAUS SÜDSTERN

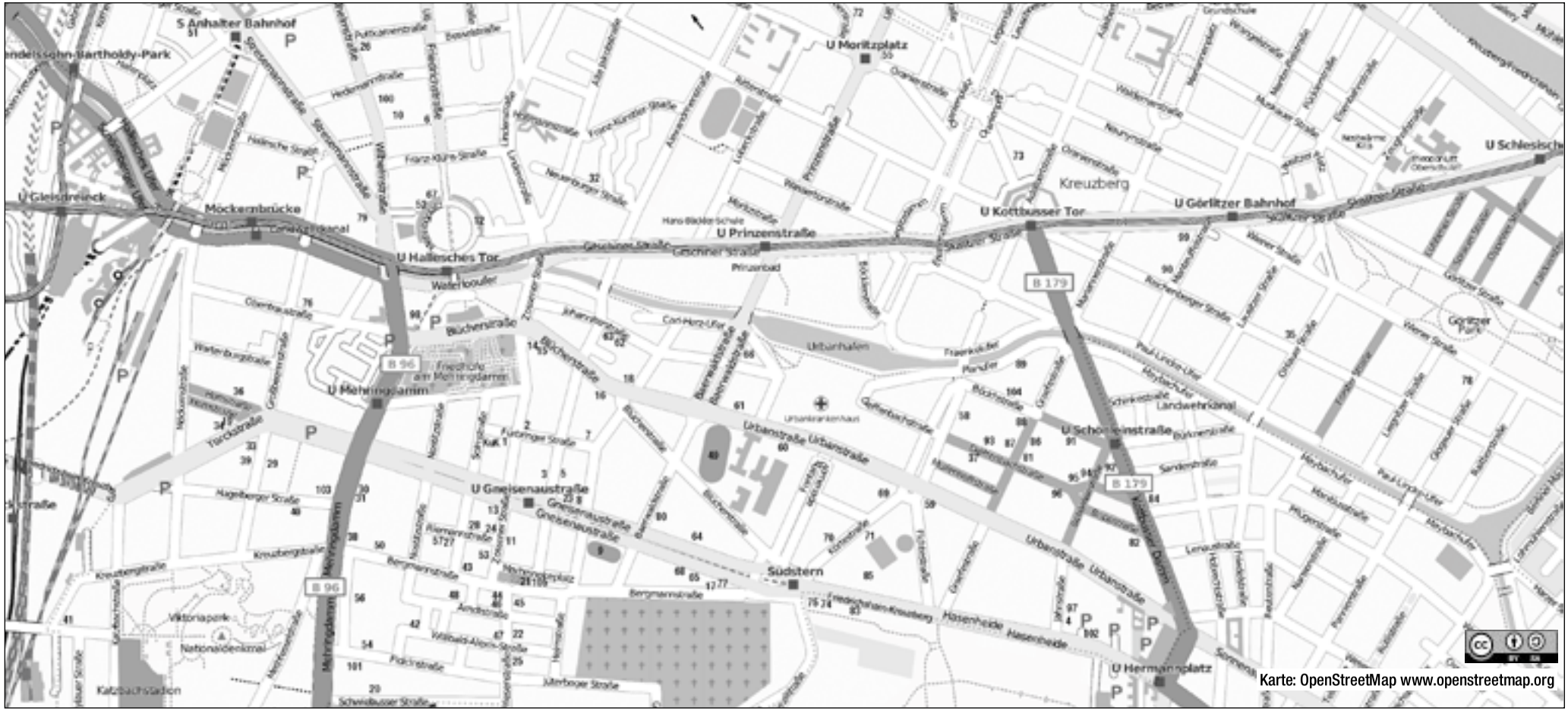
Hausgebraute Biere frisch vom Fass!
Braukurse und Infos rund ums Bier
Regelmäßig Live-Musik!
Bundesliga & Uefa Fußball live auf Großbildleinwand
Großer sonniger Biergarten
im Volkspark Hasenheide
Montag - Samstag ab 14 Uhr
an Sonn- & Feiertagen
ab 10 Uhr Brunch-Buffet
Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69
10967 Berlin

Berliner Werbeagentur
sucht Mitarbeiter für
- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.
****
Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906
Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ



Peter S. Kaspar
Mafish mushkella, Ägypten. *Ein Einblick in die arabische Seele*
Jetzt auch als E-Book auf allen einschlägigen Plattformen erhältlich!
5,99 €



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **Cantina Orange** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 47
6 • **Malashree** • Friedrichstr. 237
7 • **Too Dark** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 7
13 • **Friseur Albrecht / Jolic** • Zossener Str. 19
14 • **Schrotti's Inn** • Blücherstr. 9
15 • **Om Ganesha** • Blücherstr. 11
16 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorkschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **PercussionArtCenter** • Schwiebusser 16
21 • **Matzbach** • Marheineke-Markthalle
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Fundgrube** • Wilhelmstr. 21-24
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **Nemrut-Apotheke** • Solmsstr. 35
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Büchertisch** • Mehringdamm 51
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Straße
33 • **Fotografie Reparatur** • Großbeerenstr. 28b
34 • **The RAT PACK Lounge** • Yorckstr. 15
35 • **Orangerie** • Reichenberger Str. 129
36 • **Susi Wau** • Hornstr. 2
37 • **Bilderrahmen** • Dieffenbachstr. 12
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **7 Stufen** • Großbeerenstr. 32
40 • **Es brennt – Kerzen** • Hagelberger Str. 53
41 • **Martinique** • Monumentenstr. 29
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **RA Niggemann** • Friesenstr. 1
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr.
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Belle Alliance** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Fitnesscenter** • Am Tempelhofer Berg 6
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **AFT Kfz.-Sachverst.** • Urbanstr. 171a
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Johanniterstr. 2
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Thalassa** • Körtestr. 8
70 • **Vins d'Alsalce** • Körtestr. 18
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim** • Stallschreiberstr. 20
73 • **Tee & Schokolade** • Dresdener Str. 14
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Little John Bikes** • Hasenheide 61
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **KOMBI Consult** • Glogauer Str. 2
79 • **Bistro Nr. 21** • Stresemannstr. 21
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **BerlT** • Kottbusser Damm 79
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Fair Exchange** • Dieffenbachstr. 58
94 • **Frisör Narziß** • Schönleinstr. 8
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Ohne Ende** • Dieffenbachstr. 36
97 • **Agatha** • Jahnstr. 15
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Salon Halit Art** • Solmsstr. 36
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **RA Udo Grönheit** • Hasenheide 12
103 • **Cambio Car-Sharing** • Hagelberger Str. 7
104 • **Cambio Car-Sharing** • Böckhstr. 35
105 • **Cambio Car-Sharing** • Marheinekeplatz 9